

LYRIX

# Lyrik plus X

**Schreibaufgaben für den  
Unterricht für Schüler\*innen  
ab 15 Jahren**  
von lyrix – Bundeswettbewerb für  
junge Lyrik

Monatsthema Juni 2022  
„um das haus errichte ich eine stadt“  
zum Gedicht „ein neuer see“ von  
Jana Volkmann

Der Bundeswettbewerb lyrix wird ausgerichtet von lyrix e.V. Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des lyrix-Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt

Autorin  
Raila Karst

Bildnachweis  
Jana Volkmann © Alain Barbero

Weitere Informationen

lyrix e.V.  
c/o Deutschlandradio  
Raderberggürtel 40  
50968 Köln

[bundeswettbewerb-lyrix.de](https://www.bundeswettbewerb-lyrix.de)  
[facebook.de/lyrix.wettbewerb](https://facebook.de/lyrix.wettbewerb)  
[instagram.com/lyrix.wettbewerb](https://instagram.com/lyrix.wettbewerb)

Kontakt lyrix  
Carolin Kramer  
Geschäftsführung  
[carolin.kramer@bw-lyrix.de](mailto:carolin.kramer@bw-lyrix.de)

Saskia Warzecha  
Geschäftsführung  
[saskia.warzecha@bw-lyrix.de](mailto:saskia.warzecha@bw-lyrix.de)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Jana Volkmann

**ein neuer see**

ich hänge eine gardine über das morgenlicht  
 und baue ein haus um die gardine  
 um das haus errichte ich eine stadt  
 und um die stadt noch randbezirke  
 ziehe bewaldete hügel auf  
 lege nebel um die wipfel

ich setze einen see hinein  
 und in den see ein boot  
 das weit vom ufer treibt  
 und wenn der regen kommt  
 sammelt er sich im innern  
 und ein neuer see entsteht  
 ganz ohne mein zutun

*Jana Volkmann, „Investitionsruinen. Gedichte“,  
 © 2021 Limbus Verlag, Innsbruck*

## um das haus errichte ich eine stadt

lyrix-Monatsthema Juni 2022 zum Gedicht  
„ein neuer see“ von Jana Volkmann

Auf den folgenden Seiten finden sich einleitend  
*Deutungs- und Analyse-Ansätze* des Monatsgedichts  
in einer *Aufbereitung für Lehrer\*innen*.

Im zweiten Teil befindet sich ein *Arbeitsblatt für eine  
Doppelstunde bzw. einen Unterrichtsblock (90  
Minuten)* als *Arbeitsaufträge* für die Schüler\*innen  
formuliert, darüber hinaus ein zusätzlicher *Schreib-  
impuls* und ein *Fortgang*, den die Beschäftigung mit  
dem Gedicht von Jana Volkmann anstoßen kann.

### Einleitung

Das Erschaffen eines Raumes steht in dem Gedicht  
Volkmanns „ein neuer see“ im Mittelpunkt.

Dabei erschafft Volkmann diesen neuen Raum in  
sechs Zeilen, was inhaltlich stark an den Topos  
der Erschaffung der Welt – die Genesis – erinnert.  
Jedoch ist es in der Narration der Autorin ein Ich,  
ein Individuum, welches eine eigene Welt formt.  
Von Anbeginn an streben Menschen danach sich  
Räume zu erschaffen, auch Tiere haben ein Revier.  
Manche verteidigen ihre Reviere vehement, andere  
wiederum gestalten gemeinschaftlich.

Mit der konsequenten Kleinschreibung lenkt  
Volkmann den Fokus darüber hinaus auf eine  
inhaltliche Raumgestaltung, die im Folgenden  
ausgeführt werden soll.

### Aufbereitung für Lehrer\*innen

Ausgangspunkt ist – ähnlich dem ersten Tag der  
Genesis – das Licht. Die Gardine dient hier als  
licht- und luftdurchlässiger Vorhang, der nicht  
verhüllt oder einfängt, sondern allenfalls das Licht  
bricht. Die Szenerie der ersten Zeile hat etwas  
Behutsames: Vorsichtig wird über das erste Licht  
des Tages eine Gardine gehangen. Ist es zum Schutz,  
dass aus dem Licht etwas Neues entstehen soll? So  
wird ein erster Raum eröffnet – in der biblischen  
Geschichte sind es Tag und Nacht, welche voneinan-  
der getrennt werden. Dieser vulnerable / verletzli-  
che Raum aus Licht wird in der nächsten Zeile  
geschützt. So wie in der biblischen Geschichte ein  
Firmament am zweiten Tag geschaffen wurde, so  
lässt die Autorin ein Haus entstehen, welches den

Lichtraum schützt. Und so wie nun in der biblischen  
Geschichte das Land und die Pflanzen am dritten  
Tag hinzukommen, wächst um das Haus herum eine  
Stadt. Neue Häuser entstehen – große und kleine  
Straßen, Plätze und Parks vielleicht. Was gehört  
noch zur Struktur einer Stadt? Transportwege und  
Verkehrsmittel – von Menschen ist noch keine  
Rede. Die Randbezirke kommen in der vierten  
Zeile hinzu, analog den Gestirnen am Firmament in  
der Bibel. In der fünften und sechsten Zeile verlässt  
die Autorin die Parallelität – in ihrer Narration  
entstehen Landschaften – Wälder und Hügel, die  
sphärisch von Nebel umhüllt sind. Hier schließt sich  
das eingangs eröffnete Bild. Während in der ersten  
Zeile das Licht umhängen wurde, wird nun der  
Nebel als ebenso schwer greifbares und doch  
leichtes Element um das Entstandene gelegt. So  
beginnt und endet die erste Strophe sphärisch.

In der zweiten Strophe – siebenzeilig – ist das lyrische  
Ich zunächst auch noch handlungsleitend, allmählich  
scheint sich die Szenerie aber zu verselbstständigen.

Ein Boot, welches in den See gesetzt wurde, wird  
angehoben durch das Regenwasser, welches den  
neuen Raum – den See – füllt. Der Regen jedoch  
kommt von allein – er bleibt unbeeinflusst, wird aber  
im See aufgefangen und bewahrt. Das auf dem See  
treibende Boot wiederum lädt ein zum Verweilen, so  
wie analog in der Genesis auch der Schöpfer selbst  
am siebten Tage ruhte und seine Schöpfung betrach-  
tete. Ganz ohne weiteres Zutun entwickelt sich die  
Schöpfung, das Geschaffene, weiter.

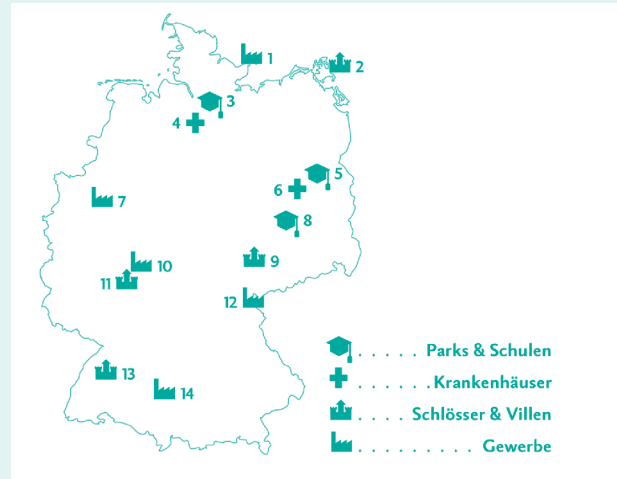
Diese Stationen beschreibt die Autorin sehr bild-  
haft, was einer Schritt-für-Schritt-Anleitung zum  
Nachbauen gleichkommt. Sie nimmt die Lesenden  
mit in den Prozess des Entstehens und bietet  
gleichzeitig den Raum, diesen gedanklich selbst  
auszuschmücken.

Die folgenden Anlässe nehmen diese Anleitung als  
kreatives Angebot wahr. Wir sind ermutigt, uns  
unsere eigenen Räume zu erschaffen und so auszu-  
schmücken, dass sie uns allein genügen. Dabei soll  
statt Konkurrerendem das Gemeinsame in den Blick  
genommen werden. So wie Volkmann stilistisch auf  
jegliche Interpunktion verzichtet, soll auch das  
zwischenmenschlich außen vor bleiben – die aus-  
schließliche Kleinschreibung wurde in den vergange-  
nen Jahrzehnten oftmals als „Sozialismus der Schrift“  
bzw. „Gleichheit aller Zeichen“ beschrieben.  
Übrig bleibt der Inhalt, das „Wortinnere“, so wie es  
mitunter auch in E-Mails oder Nachrichten in  
sozialen Netzwerken geschieht.

## Arbeitsblatt zur Rezeption

## Zusätzlicher Schreibimpuls

1. **ein neuer see – Fragen an die Schöpfung der Welt**
0. **Vorbereitung:** Jeweils eine Zeile der ersten Strophe ist in die Mitte eines A3-Blattes / Posters im Querformat geschrieben / gedruckt. Sechs Blätter / Poster liegen weit verteilt im Raum auf Tischen, dazu Filzstifte. Sie dienen als Sammlung für die ersten Rezeptionseindrücke und daraus resultierende Fragen.
1. Höre zunächst das Gedicht von Jana Volkmann, wie es dein\*e Lehrer\*in vorliest.
- a) *Stummes Schreibgespräch (ca. 15 min):*  
Im Raum verteilt liegen sechs Blätter mit dem Text jeweils einer Zeile. Geht leise, **ohne miteinander zu reden**, umher und schreibt eure Gedanken dazu! Ihr könnt an die Gedanken der anderen anschließen und diese kommentieren oder neue Themen aufbringen. Kommt so in einen Austausch über das, was euch einfällt, oder irritiert oder nachdenklich macht!
- b) *Betrachtet im Plenum eure Gedankensammlung (15 min):*  
Was ist besonders? Hast Du Fragen oder Themen, die dich besonders interessieren? Worüber möchtest du weiter nachdenken? Halte es auf deinem Arbeitsblatt fest!
- c) *Was bleibt, was ist neu hinzugekommen? (EA 20 min)*  
Formuliere nun so wie die Autorin eigene Verszeilen. Was willst du erschaffen? Wie willst du es erschaffen? Schreibe in der Ich-Form jeweils einen Satz pro Zeile. Verfasse sechs neue Zeilen, die auf das Wichtigste verdichtet sind!  
*Tipp:* Du kannst dir jederzeit Ideen von den Postern borgen!



Orte, die im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten sind wie Gebäude, Geisterdörfer, ehemalige Freizeitparks, die keine mehr sind, aber physisch noch existieren nennt man „Lost Places“ (z.B. [www.geo.de](http://www.geo.de) → lost places). Informiert euch zu solchen ausgestorben Orten. Verortet Sie auch, wie im Beispiel, auf einer Karte!

Falls ihr so einen Ort in der Nähe habt, könnt ihr ihn auch gemeinsam erkunden!

Welche Geschichte(n) erzählen sie?

- Wie und zu welcher Zeit sind die Orte entstanden?
- Wer lebte dort unter welchen Umständen? Waren es Bewohner einer Stadt oder Landbevölkerung? Betrieben die Menschen Handel oder Kunst oder Kultur? Wurde etwas Besonderes produziert?
- Wie sah der Alltag an so einem Ort aus?
- Warum wurde der Ort verlassen, nicht mehr genutzt?
- ...

Finde einen Ort<sup>1</sup>, der dir besonders gefällt und erzähle die Geschichte dieses Ortes nach! Lass dabei ein lyrisches Ich zur Sprache kommen! Versuche dich dabei an dem sprachlich-formellen Muster der Autorin Jana Volkmann zu orientieren.

<sup>1</sup> Bilder dazu findest du im Internet. Recherchiere selbstständig!

Was für ein Text entsteht?  
Stellt eure Texte und die dazugehörigen Bilder in einer Ausstellung aus!

## Fortgang zum Weiterarbeiten: Die Pfahlbauten in Unteruhldingen



Rekonstruierte Pfahlbausiedlung (Pfahlbaumuseum Unteruhldingen) / Quelle: www.pfahlbauten.de

Ein besonderer verlassener und doch wiederbelebter Ort sind die Pfahlbauten am Bodensee ([www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de)). Die Pfahlbauten entstammen der Stein- und Bronzezeit. Vor ca. 6000 Jahren begannen sich die Menschen am Ufer des Bodensees niederzulassen. Das Besondere: Sie errichteten sie zum Teil im Wasser in Ufernähe auf Pfählen! Warum bauten die damaligen Menschen solche Stätten? Gibt es noch andere solche Orte, die noch belebt sind? Recherchiert!

Findet geeignete Materialien und baut so einen Ort im See nach!

Geht dabei Schritt für Schritt vor. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

- a) Ihr „baut“ entsprechend den Worten im Gedicht von Jana Volkmann und versteht die erste Strophe des Gedichtes als Bauleitung. Dokumentiert dabei das Entstehen eures Ortes in Bildern. Macht nach jeder Zeile und jedem Bauabschnitt ein Foto. Schneidet die Bildfolgen so aneinander, dass ein Stop-Motion-Film entsteht. Fügt zu den bewegten Bildern passende Klänge hinzu!

- b) Ihr baut frei nach eurer eigenen Vorstellung und eurem eigenen Text. Geht jedoch ähnlich wie unter a) vor und dokumentiert die einzelnen Schritte!
- c) Gelingt es euch auch, eine eigene *Klangcollage*, passend zu eurem Film, zu komponieren? Ihr könnt diese voll elektronisch mit einer geeigneten App (z.B. GarageBand) komponieren!

## Vita



Die 1983 in Kassel geborene Autorin, Journalistin und Übersetzerin lebt seit 2012 in Wien, Österreich. Als Autorin ist sie in der Prosa und in der Lyrik zu Hause. Für ihren Roman Auwald (Verbrecher Verlag 2020) erhielt sie im Folgejahr den Förderpreis des Bremer Literaturpreises zugesprochen. Beim bilingualen georgischen Schreibwettbewerb PenMarathon erhielt sie 2018 den ersten Preis. Als Journalistin verfasst sie Essays und Rezensionen. Darüber hinaus beschäftigt sie sich in ihrer Dissertation mit Orten in der Literatur. Sie forscht dazu insbesondere zu Hotels und wie diese literarisch dargestellt werden. Schließlich übersetzt sie Texte aus dem Englischen, wie zuletzt 2021 eine Reportage von Britt H. Young zu Hühnern und der Klimakatastrophe.

---

lyrix ist der Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Jeden Monat können Jugendliche von 10 bis 20 Jahren online ihre Texte einreichen. Inspiration für das eigene Schreiben bieten zeitgenössische Lyriker\*innen und ihre Gedichte. Die Monatsthemen sind zweifach ausgestaltet und richten sich an die Altersgruppen 10 bis 14 und 15 bis 20. Gekürt werden monatlich 6 Gewinner\*innen aus jeder Altersgruppe, auf die tolle Preise warten!

Mit Schüler\*innen die Lust an zeitgenössischer Lyrik und eigenem Sprachspiel entdecken! Zu jedem Monatsthema stellt lyrix Ideen für den Unterricht zum kostenlosen Download bereit: Einstimmung und Kennenlernen des Gedichts, Anregungen zur kreativen Umsetzung, Hintergrundinfos und Gedichtanalyse.